

**Agrar Ost – der ( einzige? )Wendegewinner**

# Es war nicht alles schlecht – so träumen sich manche die DDR zurück. Immerhin – vielleicht der einzige Gewinner der Wiedervereinigung ist die Landwirtschaft so wie sie in die Wende gekommen ist. Wie auch immer die großen Schläge, die großen LPGen entstanden sind – unter marktwirtschaftlichen Bedingungen sind sie den kleinbäuerlichen Betrieben im alten Westen überlegen. Das LwAnpG hatte eigentlich das Ziel, mit Hilfe von Wiedereinrichtern (aber die alten Landwirte, die mehr oder minder freiwillig zu LPG kamen, waren entweder schon gestorben oder in Rente) kleinbäuerliche Strukturen wie im Westen zu restaurieren. Aber das mißriet – zum Glück.

Das LwAnpG war die Chance, aus kollektiven LPG-Mitgliedern mit unverteilbarem Vermögen Eigentümer in der neuen Rechtsform zu machen, sozusagen „Vermögensbildung in breiter Arbeitnehmerhand“ wie es die alte BRD mal wollte. Aber dieses Ziel ist, so die Bilanz nach 30 Jahren, in Teilen kräftig verfehlt worden. Das beginnt zuerst bei den Mitgliedern der neuen Rechtsform selber: Sie verstanden und verstehen sich mehr als Arbeitnehmer denn als Mitunternehmer. Wer nun mal unternehmerisches Mitdenken nicht gelernt hat weil er es nicht lernen durfte, der schielt halt nur auf seinen gefüllten Teller im Hier und nicht im Morgen. Es setzt sich fort bei den Führungskräften. Besonders bei Genossenschaften ist das Verständnis als Beschäftigungsgesellschaft dominanter als bei anderen Rechtsformen. Viele Führungskräfte behalten ihr Wissen um die wirklichen Werte des Betriebes und der Beteiligung bei sich – gesellschaftsrechtlich ein delikates Verhalten. In allen Rechtsformen dominiert das Denken: Wir müssen den Betrieb stärken, absichern, unangreifbar machen, insbesondere durch systematischen Erwerb von Land. Womit werden die Käufe bezahlt? Mit nicht ausgeschütteten, mit thesaurierten, mit versteckten Gewinnen. Und Krediten natürlich, für das Mitglied mit seiner Beteiligung haftet. Was hat das Mitglied von seinem Gewinnverzicht?

Wäre das Denken in Vermögensbildung in Arbeitnehmer- und Gesellschafterhand, wie es das LwAnpG eigentlich wollte, in den Köpfen der Führungskräfte präsent, wäre man diesbezüglich nicht beratungsresistent, dann wäre es heute kein politisches Problem, wenn ein Betrieb mehrere 1000 ha bewirtschaftet.

Eklatant mißraten ist in vielen Fällen die Agrar- e.G.. Auch wenn sie der LPG ähnlich ist, war und ist sie einfach die falsche Rechtsform, denn dort ist die Vermögensbildung in breiter Arbeitnehmerhand noch schwerer zu realisieren – aber nicht unmöglich. Stattdessen ist eine neue Form der LPG mit kollektivem, nicht verteilbarem Vermögen entstanden. Eine Agrar-e.G. ist nun mal keine Raiffeisenbank.

Statt sich politisch um die Vermögensbildung zu kümmern, möchten die Ostminister lieber die leistungsfähigen Strukturen zerschlagen zugunsten vieler kleiner Familienbetriebe, in denen sich die Familie gegenseitig ausbeutet. Auch auf die Landwirtschaftsminister Ost trifft die Beratungsresistenz zu. Indem man das Schreckgespenst anonymer, undurchsichtiger Holdings, branchenfremder Investoren, Landgrabber, wie eine Monstranz vor sich herträgt, riskiert man der Erfolg der erfolgreichen Strukturen als vielleicht einzige Wendewinner Ost. Dabei sind sie oft ein heimliches Vorbild für Landwirte im alten Westen.